

Lebensdaten

1919 geboren in Kappel am Krappfeld, Österreich
2014 gestorben in Wien

wichtige Stationen seines Lebens

Nach ihrem Kunststudium an der Akademie der bildenden Künste in Wien während der 1940er Jahre hält sie sich vorwiegend in Paris auf. 1968 wandert sie in die USA aus und bezieht ein Atelier in New York. 1978 kommt sie mit einem Stipendium nach Berlin. Maria Lassnig übernimmt ab 1980 eine Professur für Malerei an der Hochschule für angewandte Kunst in Wien, vertritt Österreich sogar auf der Biennale in Venedig und gründet ein Lehrstudio für Trickfilm an der Akademie. Zahlreiche wichtige Ausstellungen und Preise folgen. 2015 wird die Maria-Lassnig-Stiftung ins Leben gerufen, die sich um den Nachlass der Künstlerin kümmert und einen biennial vergebenen Kunstpreis auslobt.

Kurzcharakteristik

Die Malerin, Filmschaffende und Autorin gilt zusammen mit Arnulf Rainer als Mitbegründerin des Informel in Österreich. In der Malerei beschäftigt sie sich in den sogenannten „Körperempfindungsbildern“ mit der Position der Frau in der Kunstwelt und in der Gesellschaft. Dieses Thema greift sie auch in ihren Kurzfilmen auf

bedeutende Werke

Malerei: Stillleben mit rotem Selbstporträt, 1969
Sciencefiction-Selbstporträt, 1980
Frühstück mit Ohr, 2005/2006

Film: Palmistry, 1973
Art Education, 1976
Maria Lassnig Kantate, 1992